# Gartengeheimnisse

## Heinrich Hahn, Gartenpfleger und Hobbygärtner, gibt Tipps für einen winterfesten Garten

Von Magdalena Wittmann

Der Nebel am Morgen kündigte schon vor Wochen den Herbst an, mittlerweile färben sich auch die Blätter bunt und der Wind weht eisig um die Ohren. Es ist wieder an der Zeit, auch den Garten winterfest zu machen. Heinrich Hahn, geprüfter Gartenpfleger aus Binabiburg, weiß wie.

Für den 60-Jährigen ist die Gartenarbeit keine Nebensache, trotz Vollzeitjob. Er gartelt mit Leidenschaft: „Für mich ist der Garten Leben und Gesundheit“. Deswegen baue er auch alles an: Obst, Beeren, Gemüse, Kräuter. Er schätze und pflege die Natur, denn „wir Menschen brauchen sie, nicht andersherum“. Er profitiere zweifach von seinem Garten: Einerseits halte ihn die körperliche Arbeit fit, andererseits hätte er pure Freude mit seinen Pflanzen, denn er erlebe jeden Tag etwas Neues – und wenn es auch nur eine frische Knospe ist.

Heinrich Hahn in seinem Garten in Binabiburg Fotos: Magdalena Wittmann

### *Immer gut: Rasenschnitt*

Heinrich Hahn kennt sich aus. Neben Gemüse und Obst züchtet er Mauerbienen, veredelt verschiedene Pflanzen, hält Hühner und macht nebenbei auch noch Fruchtaufstriche und Dessertweine. Letzteres vor allem, weil er so viel Ertrag hat, und gar nicht alles selbst essen kann. Ist die Ernte erst einmal eingefahren, sei im Herbst nicht mehr so viel zu tun. Ein paar Tricks hat der Hobbygärtner trotzdem, um den eigenen Garten winterfest zu machen und um im Frühling direkt durchstarten zu können. Was Hahn nicht nur im Herbst jedem empfehlen kann, ist das Verteilen des Rasenschnitts auf den Beeten. Dazu wird er erst angetrocknet und dann in zwei bis drei Zentimeter an die Pflanzen gelegt. Auf keinen Fall zu viel, sagt Hahn, sonst würde der Rasen silieren. Drei Vorteile hätte diese Methode: Zunächst fungiere der Rasen als Stickstoffdünger – so entsprächen vier Liter Grasschnitt 200 Gramm Horngrieß (Langzeitdünger). Des Weiteren mulcht der Rasen, das heißt, dass man weniger gießen muss. Und schließlich fördere er die Bodenlebewesen, wodurch sich die Natur regeneriere. In einer Hand Erde tummeln sich mehr Lebewesen wie Menschen auf der Welt leben: zehn Milliarden.

Gedüngt wird nur mit der selbst hergestellten Terra-Petra-Erde.

Äpfel werden dunkel gelagert.

Gedüngt, so Hahn, werde ausschließlich mit der selbst hergestellten Terra-Petra-Erde, dem „schwarzen Gold der Inkas“. Diese besonders nährstoffreiche Erde wird unter anderem aus Kohle hergestellt, die wiederum Flüssigkeit und Nährstoffe gut speichern kann.

Beim Zuschneiden der Apfelbäume gibt es für Heinrich Hahn zwei Optionen: Schneide man im Frühjahr stark zu, sage man dem Baum er brauche nichts tragen, sondern solle wachsen. Ein Zuschnitt Mitte August/September bedeute für den Baum, es rentiere sich nicht mehr zu wachsen.

### *Äpfel nie mit Kartoffeln*

Kraut, Wurzelgemüse und Porree sollte man vor dem ersten Frost ernten. Durch eine Lagerung verlangsame man den Reifeprozess. Doch Kartoffeln und Äpfel beschleunigen diesen jeweils durch Gase, weshalb man sie weit getrennt voneinander aufbewahren sollte. Die Äpfel überwintere er wegen der benötigten Feuchtigkeit am liebsten im Erdkeller.

Alternativ könne man sie auch in die Garage stellen, nur vom Frost müsse man sie dort schützen. Wichtig sei auch, sie nebeneinander zu lagern. Zeitungspapier eigne sich gut als Unterlage, oder auch Styropor zum Schutz vor Kälte.